

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für
Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N^o. 7.

Freitag den 7. Januar

1859.

Ersh. tägl. Morg. 7. — Inserate die Spaltzeile 3 Pf. werden bis Ab. 7 (Sonnt. v. 11—2) angenommen. — Abonn. Vierteljahr 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Post Vierteljahr 20 Rgr. Eine Nummer 1 Rgr. Expedition - Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstr. 6 pt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 7. Januar

— Die neue Restauration des Waldschlößchens scheint nicht vom Glücke begünstigt zu sein. Wie wir hören, hat vorgestern die gerichtliche Versiegelung der Mobilien des erst vor Kurzem dort eingezogenen Pächters den weiteren Betrieb der Restauration sistirt, so daß man jetzt nur bloß Bier daselbst erhalten kann.

— Die Gewichtsbestimmung für die diesjährigen Fastenbretzel giebt an, daß eine Pfennigbretzel 1 Loth, eine Zwei-, Drei- und Fünfpennigbretzel hingegen je 2 Lth. 1 Qt., 3 Lth. 1 Qt. und 5 Lth. 1 Qt. wiegen soll. Wer also 10 Zweipennigbretzel kauft, profitirt einen Pfennig. Wir rathen daher, nur Zweipennigbretzel zu kaufen, vorausgesetzt, daß solche auch zu haben sind, da dieselben, soweit uns bekannt, immer nur auf der Tare, nie aber in Wirklichkeit existiren.

— In den Nachmittagsstunden des 31. vor. Mts. zwischen 5 und 7 Uhr ist in einem Hause der Johannisgasse ein Einbruch verübt worden, wobei aus einem künstlich geöffneten Secretair 44 harte Thaler, 6 Thaler in Cassenbilletts, und 1 silberner, inwendig vergoldeter Pokal mit der Aufschrift: „Ihrem verehrten Lehrer, dem Herrn Schuldirektor König, zu seinem 25jährigen Amtsjubelste im September 1849 von den Schülern gewidmet“, spur- und verdachtlos entwendet worden sind.

— Im gestrigen „Anzeiger“ lasen wir eine eigenthümliche Annonce, worin Herr Haarkünstler Kurzhals offerirt, nach einem „ausschließlich alleinigen System der Haarschneidekunst“ dem Publikum die überflüssigen Haare zu beseitigen. Er verspricht nicht allein Jedem die Haare seiner Physiognomie würdig anpassend mit „Genialität“ zu arrangiren, sondern auch jeden Herrn mit vier neuen Bürsten, einem Kamme, einer Serviette, sämmtlich niemals für einen andern in Gebrauch gewesen, zu bedienen. Jedenfalls werden dem nach „seit 20 Jahren festgehaltenem Prinzip der elegantesten Sauberkeit“ Verschnittenen die betr. Bürsten, Kämmen und Servietten gleich mitgegeben, da sie ja doch nicht wieder in Gebrauch kommen und wenn der Preis für eine solche Kopfdressur ein nicht zu hoher ist, könnte man dabei noch ein gutes Geschäft machen. Dünnhäringe erhalten den „Conservations-Beförderungsschnitt.“

— Herr Finn aus London, welcher mit seiner polytechnischen Galerie in den bedeutendsten Städten großen

Beifall fand und die günstigsten Zeugnisse vieler Professoren der Physik und anderer Gelehrten erhielt, wird hier am nächsten Montag den 10. d., seine sehr interessante Sammlung von Modellen und Apparaten im Saale des Hôtel de Pologne ausstellen und dieselbe durch erklärende Vorträge erläutern. Da diese vorzüglich gearbeiteten Apparate und Modelle die großartigsten Erfindungen der Neuzeit betreffen, als die atmosphärische und die Centrifugal-Eisenbahn, die electromagnetische Locomotive, den electro-magnetischen Telegraphen, die Taucherglocke u. s. w. und durch klare und allgemein verständliche Vorträge erläutert werden, mit welchen zugleich eine Reihe magnetischer, electricischer und chemischer Experimente verbunden ist; so werden sie auch hier lebhafteste Theilnahme erregen, besonders bei den Freunden der praktischen Anwendung der Naturwissenschaften und halten wir es demnach für Pflicht, auf dieselben aufmerksam zu machen.

— Der Advocat Bruno Segnitz, früher Bürgermeister von Dahlen, welcher in Folge des Maiaufstandes und seiner Verurtheilung seiner Praxis verlustig gegangen war, ist jetzt wieder in dieselbe eingesetzt worden.

— Der Kriegesreservist C. A. Marx aus Langburkersdorf hatte am 8. Dec. d. J., als er Mittags in nicht ganz nüchternem Zustande dem ihm wohlbekannten Leinwebergesellen Kittel ebendaher auf der Straße bei Langburkersdorf begegnet, an diesen die Aufforderung, ihm Geld zu geben“ zweimal gerichtet und auf dessen Erwiderung, daß er ihm kein Geld gebe und ihm nichts schuldig sei, denselben auf offener Straße auf einen Erdhaufen niedergeworfen, darauf war er Kitteln, welcher sich in die nahe gelegene Wohnung eines Bekannten verfügt, in diese nachgegangen, hatte hier abermals durch Anwendung von Drohungen und Gewalt seine Versuche, jenen zur Gewährung von 2 Groschen, behufs der Anschaffung von Schnaps zu nöthigen, fortgesetzt und als Kittel auch hier sich standhaft geweigert, Geld zu geben, denselben zur Thüre hinausgetragen und eine 14 Stufen hohe Treppe hinabgeworfen. Diese Vorfälle, in welchen ein beendigter Versuch räuberischer Erpressung erblickt wurde, waren Veranlassung zu einer Gerichtsverhandlung in Pirna am 30. Dec. Sowohl durch Marxens theilweise Geständnisse, als auch durch die Zeugenaussagen wurde das eben Reserirte nicht minder des Lehtern Betrunketheit zur Zeit des fraglichen Vorfalles genugsam constatirt, so daß, nachdem der Herr Staatsanwalt Gareis das Vorhandensein der Bedingungen des beendigten Versuchs räuberischer Er-

pressung nachgewiesen hatte und auf seinen Antrag auf Bestrafung Marxens deshalb stehen geblieben war, der Bertheliger, Hr. Adv. Schreck, dagegen dies bestritten und nur die Möglichkeit der Annahme einer versuchten Erpressung von 2 Ngr. die durch die Untersuchungsbast hinlänglich gebüßt sei, der Gerichtshof Marxen zu einer Arbeitshausstrafe von 1 Jahr verurtheilte, zu welcher Strafabmessung er dadurch gelangt war, daß an und für sich eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 8 Monate für verwirkt geachtet, diese Strafe jedoch in Betracht der in Folge der Trunkenheit verminderten Zurechnungsfähigkeit auf 8 Monate dergleichen herabgesetzt und diese achtmonatliche Zuchthausstrafe in 1 Jahr Arbeitshaus verwandelt wurde. Nachmittags traf den Webergesellen Carl August Michel aus Sebnitz deshalb eine 5 monatliche Arbeitshausstrafe, weil er am Abend des 12. Dec. d. J. eingestandenemassen aus dem Schaufenster eines Schuhmachers zu Sebnitz eine Parthie Damenschuhe, Babuschken und Gummischuhe im Gesamtwerthe von 5 Thlr. entwendet hatte. Diese Entwendung war von ihm dadurch ausgeführt worden, daß er das in der Hausflur des fraglichen Hauses befindliche Schaufenster, dessen Wirbel mit 5 bis 6fach umschlungenen Bindfäden verschlossen, nach Durchschneidung des Bindfadens geöffnet, und die Waaren herausgenommen hatte; dabei ertappt, war er zwar nach Zurücklassung eines Rockschuohes entflohen, jedoch bald wieder erlangt worden.

— Neu- und Antonstädter Speise-Anstalt: Heute, Freitag, Graupen mit Rindfleisch.

Concert.

Frl. Ingenborg, Stark aus St. Petersburg führte sich in ihrem vorgestern im Hotel de Sax: gegebenen Concerte sowohl als Pianistin wie als Componistin mit höchst achtungswerthem Succes in die Oeffentlichkeit ein, nachdem aus Privatreisen bereits seit einiger Zeit die Erwartungen auf ihr erstes Aufsitzen in spannender Weise rege gemacht waren. Betraten auch wir mit diesem Gefühle den Concertsaal, das im Hinblick auf den berühmten Lehrer von Frl. J. Stark gewiß ein wohlberechtigtes war, denn es ist kein anderer als unser Charles Mayer — so müssen wir gleichwohl gestehen, daß diese Erwartungen durch die Leistungen der jugendlichen Künstlerin noch übertroffen wurden. Bedarf selbige, um als Meisterin ihrer Kunst zu glänzen, auch noch, wie alle Meisterschaft, der Uebung, um namentlich noch eine Leichtigkeit zu erhalten, so bewies ihr erstes Debut doch bereits so viel gute und durchgebildete Eigenschaften sowohl in der Technik des Spiels wie in Auffassung und Vortrag der gewählten Piecen, worunter namentlich ein Concert von C. Mayer hervorragte, daß wir zu dem aufmunternden und anerkennenden Beifall und Hervorruf, den das Publikum in reichem Maße spendete, nur unser wärmstes Lob für eine solche Debutantin hinzusetzen können, deren geistige Begabung, gewiß keine geringe, sich in schöner und erfreulicher Weise besonders auch in dem Vortrag der Chopin'schen Compositionen ausdrückte. Frl. Stark wird voraussichtlich binnen Kurzem zu den künstlerischen Notabilitäten ihres Vaterlandes zählen und ihren Meistern Ehre machen.

In wahrhaft zaubernder Weise wurde die Reihenfolge ihrer Vorträge durch das Cellospiel Frl. Klebers ununterbrochen ausgefüllt. Der liebenswürdige Künstler, den wir vor 3 Jahren hier zum ersten Male hörten, hat seitdem weite Reisen nach Frankreich, England und Amerika gemacht und hat überall wie schon früher in den Hauptstädten seines ungarischen Vaterlandes, Serbiens und der Türkei denselben Ruhm geerntet, so daß wir in ihm einen der gefeiertsten Cellospiele vor uns haben, eine Stellung, auf die er durch die meisterhafte Behandlung seines Instrumentes den gegründetsten Anspruch hat. Er spendete uns das Adagio aus dem Clarinet-Quintett von Mozart nach eigenem Arrangement, sowie eine große Fantasie von Goldemann, beides Compositionen die man zu den besten für sein Instrument zählen darf. Der ruhig edle und majestätische Vortrag des er-

sten wie der feurige und Schwungvoll poetische des zweiten begeisterten in gleichem Maße zum stürmischsten Beifall und Hervorruf. Der Ton Frl. Klebers, der das ihm durch K. Guld verleihte kostbare Amatiinstrument spielte, ist groß und von wahrer Schönheit getragen, dem Ohr wie dem Herzen gleichen Genuß spendend. Daß seine Auffassung der vorgetragenen Tonstücke vom innigsten Verständniß derselben zeigete, ist einem solchen Künstler gegenüber keiner besonderen Erwähnung werth, wohl aber möchten wir fragen, warum nicht eine musikalische Kapelle in Deutschland diesen Solitaire sich zum Schmuck wählt. Als dritter im Bunde theilte die Vorbeern des herrlichen Kunstabends Herr Concertmeister Mannsfeldt, der mit den Duvertüren zu Camont und Sommernachtsstraum das Programm zierte und Frl. Stark und Herrn Kleber so discret als dem Ganzen förderlich begleitete und mit seiner ausgezeichnet und verstärkt besetzten Kapelle verdienten Beifall erhielt.

Herr Frl. Kleber sollte, trotzdem die Fluth der Concerte in diesem Winter bereits hoch angeschwollen, nicht unterlassen, ein selbstständiges Concert zu veranstalten: die Zahl seiner Bewunderer würde sich dadurch gewiß nur vermehren. X.

Feuilleton und Vermischtes.

* Die „Kölnische Zeitung“ berichtet Folgendes aus Berlin: Ein Mädchen von etwa acht Jahren, dem Neufem und der Sprache nach einer gebildeten Familie angehörend, schellte vor Kurzem an der Thür, die zu Jakob Grimms Wohnung führt und sagte der Dienerin, sie wüßte den Herrn Professor zu sprechen. Man glaubte, die Kleine wollte eine Bestellung ausdrücken und führte sie in das Cabinet des Gelehrten, der sie freundlich empfing und nach ihrem Begehre fragte. Sie sah ihn mit ernstern Augen an und sagte: „Bist Du es, der die schönen Märchen geschrieben hat?“ — „Ja, mein Kind,“ antwortete Grimm, „mein Bruder und ich, wir haben das Hausmärchen geschrieben.“ „Dann hast Du wohl auch das Märchen vom klugen Schneiderlein geschrieben, wo es am Ende heißt: Wer's nicht glaubt, bezahlt einen Thaler?“ — „Auch das.“ — „Nun, die Geschichte glaube ich nicht, denn ein Schneider wird nimmer eine Prinzessin heirathen. Den Thaler kann ich Dir aber nicht gleich geben; hier hast Du vorerst einen Groschen, das Uebrige werde ich nach und nach zahlen.“ Man kann sich Grimms heitere Ueberraschung denken. Er erkundigte sich nach dem Namen des gewissenhaften Kindes und trug Sorge, daß es wohlbehalten seinen Eltern zugeführt wurde.

* Ueber neue Erfindungen lesen wir aus Paris Folgendes: Ein Herr Uffer hat ein noch nicht bekanntes Verfahren zur Vielfältigung der Photographie durch Druckerschwärze entdeckt. — Ein anderer Erfinder hat das Mittel entdeckt, aus Sägespäähne durch Vermischung einer chemischen Substanz eine teigartige Masse zu bereiten, welche auch die feinsten Einzelheiten der darauf angewendeten Formen wiedergiebt und bald nachher die Härte und Festigkeit des Ebenholzes annimmt, dem dies wiederhergestellte künstliche Holz auch an Farbe gleicht. Ein Dritter hat eine Maschine hergestellt, aus welcher ein Faß in weniger als einer Viertelstunde ganz fertig für den Gebrauch hervorgeht, ein unschätzbare Fortschritt für den Fall einer zweiten Weinernte, wie es die diesjährige gewesen. Ferner sind Versuche mit einem neuen Lichte gemacht worden, bei welchem weder Del noch Gas, noch Electricität zur Anwendung kommen. Der Entdecker dieses in seinen Resultaten, wie behauptet wird, an das Gebiet der Fabel streifenden Schwabes ist dies Mal ein Paris bewohnender englischer Arbeiter, der seinen Fund aus Mangel an Mitteln nicht hat ausbeuten können und denselben daher für 200,000 Francs an eine Gesellschaft verkauft haben soll. Der Name dieses Lichtes soll sein: life-light (Lebenslicht). Man behauptet, daß 1200 Flammen des Lichtes für die Dauer einer ganzen Nacht nur auf 5 Sgr. Pr. C. zu stehen kommen würden und daß das Licht dabei so hell ist, daß auf die größten Entfernungen hin die Nacht in Tag verwandelt wird und daher u. a. der Zusammenstoß von Schiffen auf der See durch Anwendung desselben unmöglich wird. Zwei andere Erfinder, der eine ein Deutscher, Namens Wagener,

der
Ma
bal
gen
der
Sch
viel
das
Lofe
stre
So
hat
Sto
beru
verfu
bede
derer
helfe
städte
geseg
derer
schä
nicht
einem
nen
aus
berei
famist
sten
und a
mädch
melkt,
das le
Käse
samme
wie au
ihres
so fric
fäße m

neue
116
pol. S
do. Dar
Leipzig
98 S.
G. —
A. 130
89 1/2 B.
course:
— Ham
London
Wien 2
— do. n
Berl
loco 48
Februar
loco 18 1/2
20,000 g
Februar 14
Hafes loc
jahr 30 1/2

unveränd
rationen
vornimmt.

Buc

Thiemers Theatrum mundi, im großen Saale des Gewandhauses, II. Etage.

Freitag den 7. Januar 1859.

1. Der Rheinfluss bei Schaffhausen.
2. Franklins Expedition im Eismeer.
3. Die Schlacht bei Leipzig 1813.

Anfang 7 Uhr.

Herrschaften, welche ihre Plätze reservirt zu haben wünschen, werden gebeten, ihre Billets bei Tage holen zu lassen. 2. Etage im Gewandhaus von 9 bis 5 Uhr.

A. Thiemer.

Grosses Naturalien-Cabinet

im geheizten Saale des Gewandhauses
täglich zu sehen von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr.

Eintrittspreis 5 Ngr. die Person. — Kinder zahlen die Hälfte.

Billets à 5 Ngr., Abonnementbillets für die Dauer der Ausstellung für eine Person zu 10 Ngr., Familienbillets à 1 Thlr., sind an der Kasse zu haben. — Militärpersonen ohne Charge zahlen nur 1½ Ngr.

C. A. Platon.

Dedenburger Ausbruch,

C. F. Hopfe, Schloßstraße Nr. 13.

ganz vorzüglich schön, à Flasche 15 Ngr., empfiehlt

Nur 6 Vorlesungen,

wovon die erste Montag, den 10., die zweite Mittwoch, den 12., und die dritte Freitag, den 14. Januar Abends 7 Uhr stattfindet.

Mr. W. Finn aus London

wird die Ehre haben, im großen Saale des Hôtel de Pologne mit seinen sämtlichen Apparaten 3 Vorlesungen im Gebiete des Galvanismus, Magnetismus, der Electricität, Chemie und Mechanik zu halten. Diese Vorträge (sowohl für Damen wie für Herren) sind von den bedeutendsten Gelehrten- und Sachverständigen Deutschlands rühmlichst erwähnt. In jeder Vorlesung kommen 50 Experimente vor, worunter viele der Apparate und Versuche zum ersten Male in Deutschland gezeigt werden. An diesen 3 Abenden werden keine Experimente oder Apparate wiederholt. Abonnementkarten zu den 3 Vorträgen gültig sind für 22½ Ngr. und für Schüler (Stehplatz) zu 12½ Ngr. von Montag an im Saale und Abends an der Casse zu haben. Einzelne Karten 10 Ngr. Cassenöffnung 6½ Uhr, Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Die physikalischen Vorträge des Herrn Finn aus London bieten eine schöne Gelegenheit dar, und verdienen nach allen Richtungen hin, auch in dem kleinsten der Apparate die volle Beachtung, und wäre auch nur Einer der im Programme aufgeführten wesentlichen Apparate aufgestellt, so würde dessen Kenntnisaufnahme schon hinreichend für die unbedeutende Ausgabe in vollen Maße entschädigen. Alles ist schenswerth, unterhaltend und belehrend.

Dr. Garthe. (Königliche Zeitung.)

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt.

LILIOSE reinigt binnen vierzehn Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase. Preis pr. Flasche 1 Thlr., ½ Flasche 20 Ngr. Orientalisches Enthaarungsmittel à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. Haar-Erzengungs-Extract, à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Chinesisches Haarfärbungsmittel, à Flacon 25 Ngr., färbt sofort acht in blond, braun u. schwarz.

Rothe & Co. in Berlin.

Alleinige Niederlage für Dresden in Tode's Commissions-Comptoir und bei E. E. Melzer, Dstra-Allee Nr. 28, wo selbst auch Kräuterseife in Stücken à 2½ Ngr. zu haben ist.

Chenillen - Coiffüren

werden von jetzt an zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft. Scheffelgasse Nr. 34 im Blumengewölbe.

Ein guter Rath ist oft viel werth!

Dieses gute alte Wort bleibt immer wahr, nur muß der gute Rath mit mehr Logik ertheilt werden, als in diesem Blatte über den Dresdner Anzeiger, wenn ein weiser Rathgeber verlangt, daß die gerichtlichen Anzeigen mit eben so großer Schrift gedruckt werden sollen, wie die Anzeigen der Concerte und Tanzmusiken! — Wie man bezahlt, so bekommt man die Waare! —

Nr. 12. Grisch, ta. entgelbl.

notient für 3 der Pr Johann

v. Ros Ritterg der Re nannt fin auf 50jähr. Medai

Dresde erkünf König und f don C Abrige wöhn den, n dem w soßen sen, be Beglic den C Begfal

Hofe, Comth Haupt nächst herjuste der urf